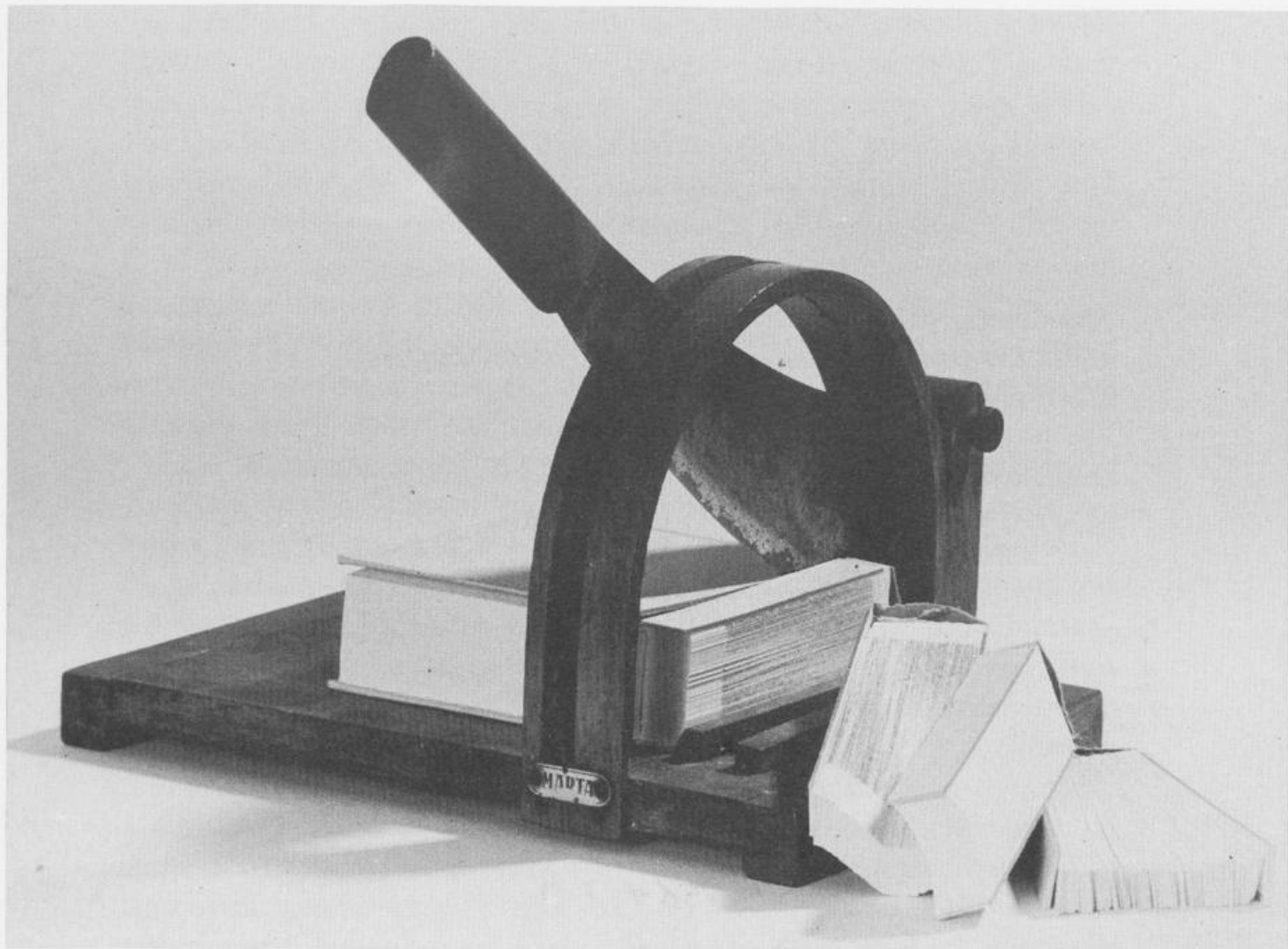




Lippische Landesbibliothek Detmold



Wolfgang Nieblich

Bücher in Bildern

Assemblagen + Objekte

Lippische Landesbibliothek



03776385

Auswahl- und Ausstellungskataloge der
Lippischen Landesbibliothek Detmold Heft 18

Herausgeber: Detlev Hellfaier

Ausstellung vom 30. März bis 3. Mai 1984
in der Eingangshalle der Lippischen Landesbibliothek,
Hornsche Straße 41, 4930 Detmold

Die Ausstellung ist geöffnet
Mo, Do 8 – 18 Uhr; Di, Mi, Fr 8 – 17 Uhr



SH 1984 / 86

1 Ex.

Titelbild: „Marta“ 1982, Objekt

Selbstverlag der Lippischen Landesbibliothek
Detmold 1984

Druck: W. Rihn, Blomberg

Lz 375(18) 1. Ex.

Für Wolfgang Nieblich ist das Buch seit einigen Jahren zum bevorzugten Kunstobjekt und Ausdrucksmedium geworden. Eine erste Möglichkeit zur Überschau über diese Produktion gab es im Dezember 1982 und im Januar 1983 bei einer Nieblich-Ausstellung in der Berliner Galerie Wewerka („Vom Umgang mit Büchern“). Daneben waren etwa zur gleichen Zeit beim Berliner Bücherforum „ex libris“ zwei größere Installationen, das „Buchweizenfeld“ und das „Bücherlabyrinth“, in die Räume der Akademie der Künste gestellt und gehängt. Arbeiten mit Bezug auf das Jahr 1984, das durch George Orwells Zukunftsroman aus dem Jahre 1949 eine dubiose Bedeutung gewonnen hat, waren in der Amerika-Gedenkbibliothek zu sehen: Nieblichs 1984er Kalender sowie Buchobjekte, die zum Nachdenken anregen über die Bedeutung des Buches und ihre Wandlungen im Orwellschen Zeitalter der Mikroelektronik.

Eine kleine Auswahl aus diesen Schaffensbereichen und neuere Arbeiten zu den Themen Buch und Bibliothek sind jetzt in der Lippischen Landesbibliothek in Detmold ausgestellt: „Bücher in Bildern“. Es scheint, als ginge es Nieblich darum, den im täglichen Umgang mit Büchern eingeschliffenen Verwalter-, Benutzer- und Konsumenten-Haltungen etwas entgegenzusetzen, das zum genauen Hinsehen, zum entziffernden Betrachten, zum nachdenklichen Ausbuchstabieren von Bilderschriften herausfordert. Fest verwurzelte Vorstellungen und achtlose Gewohnheiten werden infrage gestellt.

Bibliothekare und Bibliotheksbesucher, die diesen ungewohnten Aspekten des Buches plötzlich in der Bibliothek gegenüberstehen, sind herausgefordert, eine neue Art des Hinsehens und Wahrnehmens zu erlernen. Schockiertes Abwenden wäre als erste Reaktion nicht einmal unerwünscht. Wer es dabei nicht bewenden läßt, sondern den Ursachen der Schockwirkung nachspürt, wird bemerken, daß Nieblich mit seinen Arbeiten auf Beschädigungen reagiert, die dem Buch in unserer Gesellschaft längst und zumeist unbemerkt widerfahren sind, daß er darüber hinaus Gefährdungen konkret sichtbar macht, die erst für die Zukunft zu erwarten sind.

Das Buch ist zur Handelsware wie andere Gegenstände geworden, zu einem in Massenprodukten hergestellten Konsumgut, das unter

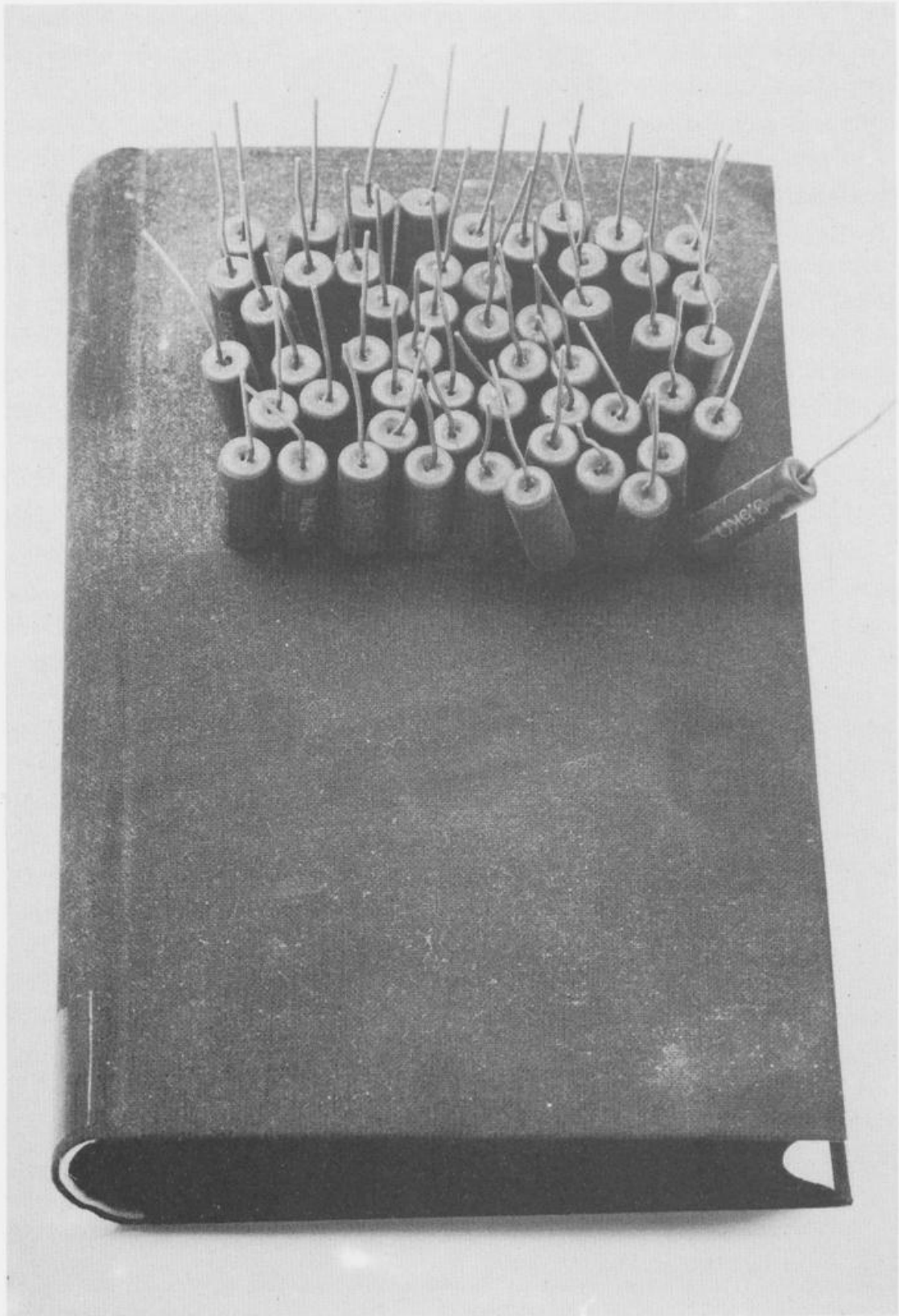
Bestsellerzwängen an den Verbraucher gebracht werden muß. Sein Äußeres: die grelle Werbefassade; sein Inneres: das immer schlechter werdende Papier, die brüchige Leimung, das oftmals unschöne Com-poser-Druckbild; sein Innerstes: der Inhalt, der nicht mehr, wie ehemals, Konzentration und Versenkung bewirken, sondern dem effizienten Informations-Transfer oder ganz schlicht dem unterhaltsamen „Abschalten“ dienen soll. Er ist, dieser Kulturmittelpunkt Buch, in seiner lackierten Schrotthaftigkeit auf dem besten Wege, ein weiteres Sinnbild unserer ex- und hopp-Kultur zu werden. Mit Blick auf das bevorstehende elektronische Zeitalter wird von manchen Prognostikern gar der Tod des Buches vorausgesagt, das dann durch Vermittlungsmedien ersetzt werden soll, bei denen das handhabbare Buch als konkretes Objekt überflüssig wird.

In Reaktion auf diese Gegebenheiten wird an den Büchern Nieblichs künstlerische Phantasie wach. Im Spiel mit alten Einbänden und Buchmaterialien wird das Handwerkliche, Gediegene der alten Buchkultur beschworen. Verfremdungszusammenhänge zwischen dem Buch und anderen Konsumartikeln werden hergestellt, indem assoziativ Naheliegendes in rigorosen Umgestaltungen und sogar Zerstörungsakten ineinander gefügt wird: Bücher in Weckgläsern, Bücher als plastische Arrangements, als vernagelte, zerschnittene und zer-rupfte Objekte. Die Materialreize von Papier, Druckbild und handgearbeiteten Einbänden werden zum Anlaß für Gestaltungen, in denen über die individuellen Erfahrungen hinaus auch Bezüge zu den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, in die das Buch „eingebunden“ ist, zur Erscheinung kommen.

Es bleibt zu hoffen, daß diese provozierende Ausstellung in den Räumen einer Bibliothek alle mit dem Buch Befassten berühre und Ablehnung wie Zustimmung, Schock und Erheiterung, bange Erwartung und den Mut zur Neubessinnung erwecke – am besten aber alles dieses zugleich.



Das Instrument 1979, Objekt, H 78



Widerstände, Buchobjekt 1982

Während Gott-und-die-Welt über Nutzen und Gefahren des alten Mediums Buch und der Neuen Medien redend und schreibend streiten, ist die Buchforschung um eine Variante reicher geworden: Neben die wissenschaftliche ist die künstlerische Auseinandersetzung mit diesem Druckmedium getreten.

Die von Künstlern betriebene Buchforschung hat der der Wissenschaftler voraus, daß sie ihren Gegenstand nicht erst definieren muß, sondern daß sie ihn unmittelbar zitieren, ja zur Schau stellen kann.

Weshalb aber fasziniert das Medium Buch heute immer mehr Künstler? Weshalb ist das Medium Buch zum Gegenstand, zum Inhalt bildender Kunst, eines anderen Mediums also, geworden? – Ich möchte die Frage selektiv beantworten, indem ich auf Wolfgang Nieblichs Buchobjekte und Lesebilder hinweise.

Nieblichs Buchobjekte – „Buchweizenfeld“ ebenso wie „Bildstörung“, „Das Wiegemesser oder Schnittwunden“ mehr als „Das Frühstück“, „Das Instrument“ weniger als die „Diagnose“ – lassen nicht wenige Betrachter nach dem ersten Blick zornig sein: spontan nehmen sie eine Zerstörung von Büchern wahr und assoziieren dann wiederum „Bücherverbrennung“. Erst nach dem zweiten Blick legt sich zumeist dieser Zorn und macht Platz dem Nachdenken über ein Medium, das in der Tat vor Zerstörung, Verbrennung nicht gefeit ist. Während die Bücherverbrenner, die Zensoren, die vom Medium Buch getragenen Inhalte meinen, meint Nieblich das Medium selbst.

Nieblichs Umgang mit einzelnen Exemplaren des Mediums Buch hat weder etwas zu tun mit Literatur-Zensur noch etwas mit der konservierenden Betulichkeit von „Freunden des guten Buchs“.

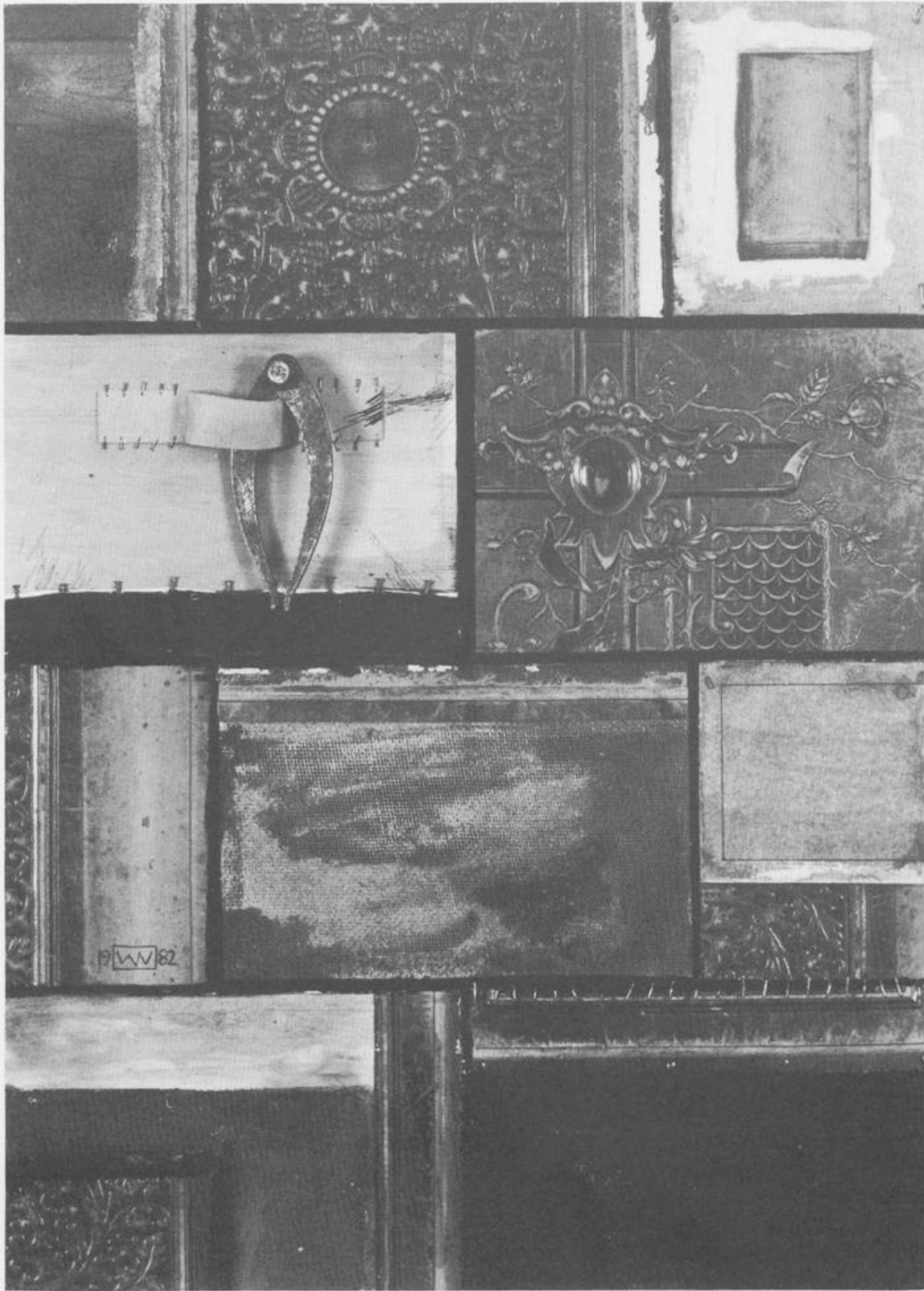
Nieblich weist darauf hin, daß das Buch als Medium etwas anderes ist als der von diesem Medium transportierte Text. Er macht in seinen und mit seinen Buchobjekten deutlich, daß es zwar Texte gibt, die unschwer von verschiedenen – auch von den Neuen – Medien getragen werden können, daß es dagegen aber auch Texte gibt, die nur vom Medium Buch transportiert werden können.

Nieblichs Buchobjekte machen erst wieder bewußt, daß das Medium allein nichts ist, sondern daß es des Inhalts bedarf, um es wert zu machen. Nieblichs Buchobjekte zwingen zum Nachdenken

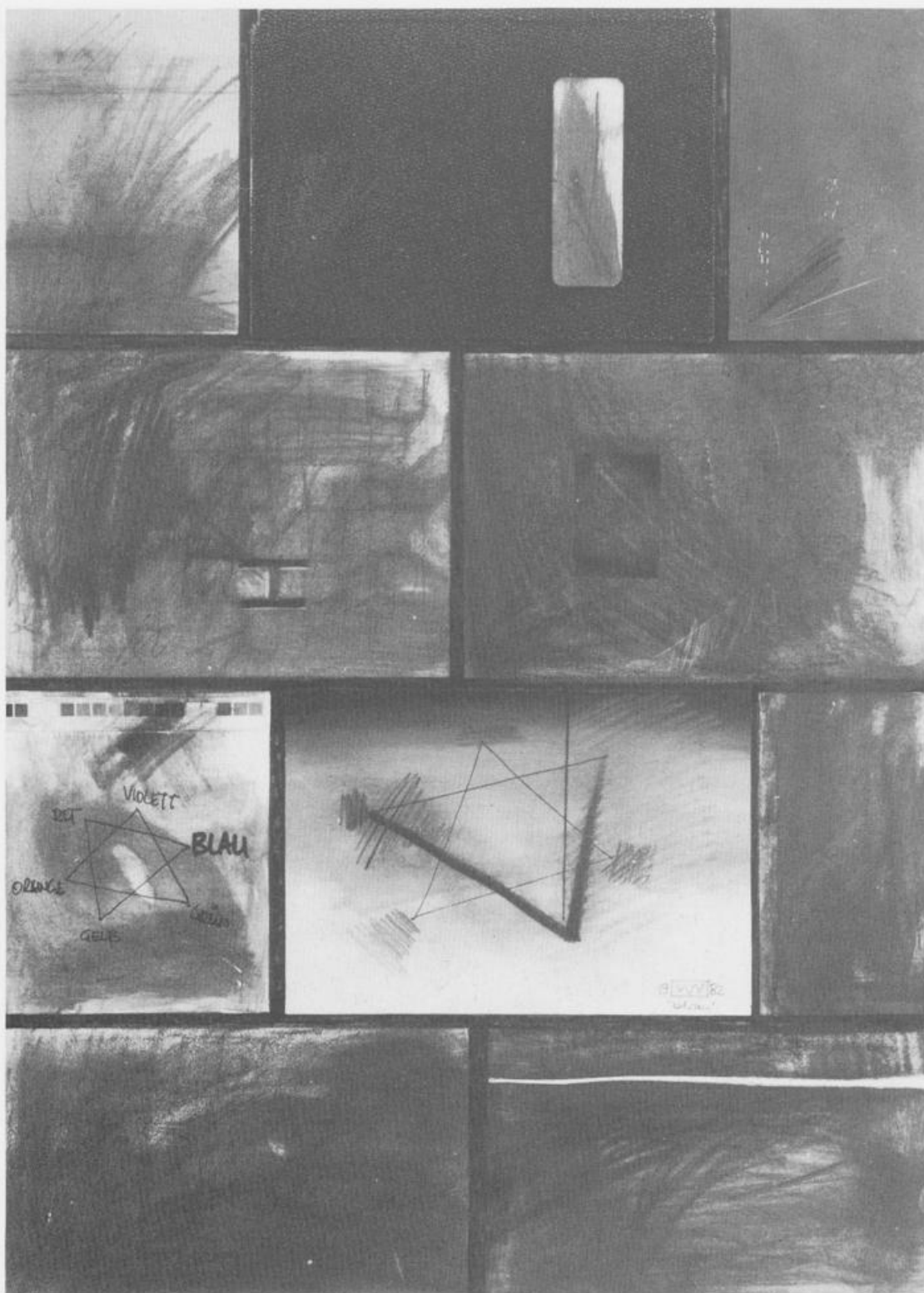
über die verschiedenen Medien und über die von diesen Medien transportierten Inhalte.

Und seine Lesebilder? Ja, auch die lenken den Betrachter hin auf die Inhalte von Büchern und nicht bloß aufs Buch allein und erinnern zugleich, daß Inhalte und Medien zwei verschiedene Dinge sind. – Denn das Hervortreten einzelner Wörter auf einer Bildfläche, das Verschwinden von Textpassagen hinter Übermalungen oder die Präsentation von Text-Fragmenten in nicht-literarischen Umfeldern weisen nicht allein auf das Alte Medium hin, dem Wörter, Textpassagen oder -Fragmente entstammen und in dem sie nie wieder ausschließlich zuhause sein werden. Diese Lesebilder sind vielmehr inter-medial im besten Sinne des Worts. Die Lesebilder verweisen nämlich zugleich auf die Neuen Medien, in denen die Wörter, Textpassagen oder -Fragmente verschwinden können, ohne deshalb in jedem Fall verloren zu gehen.

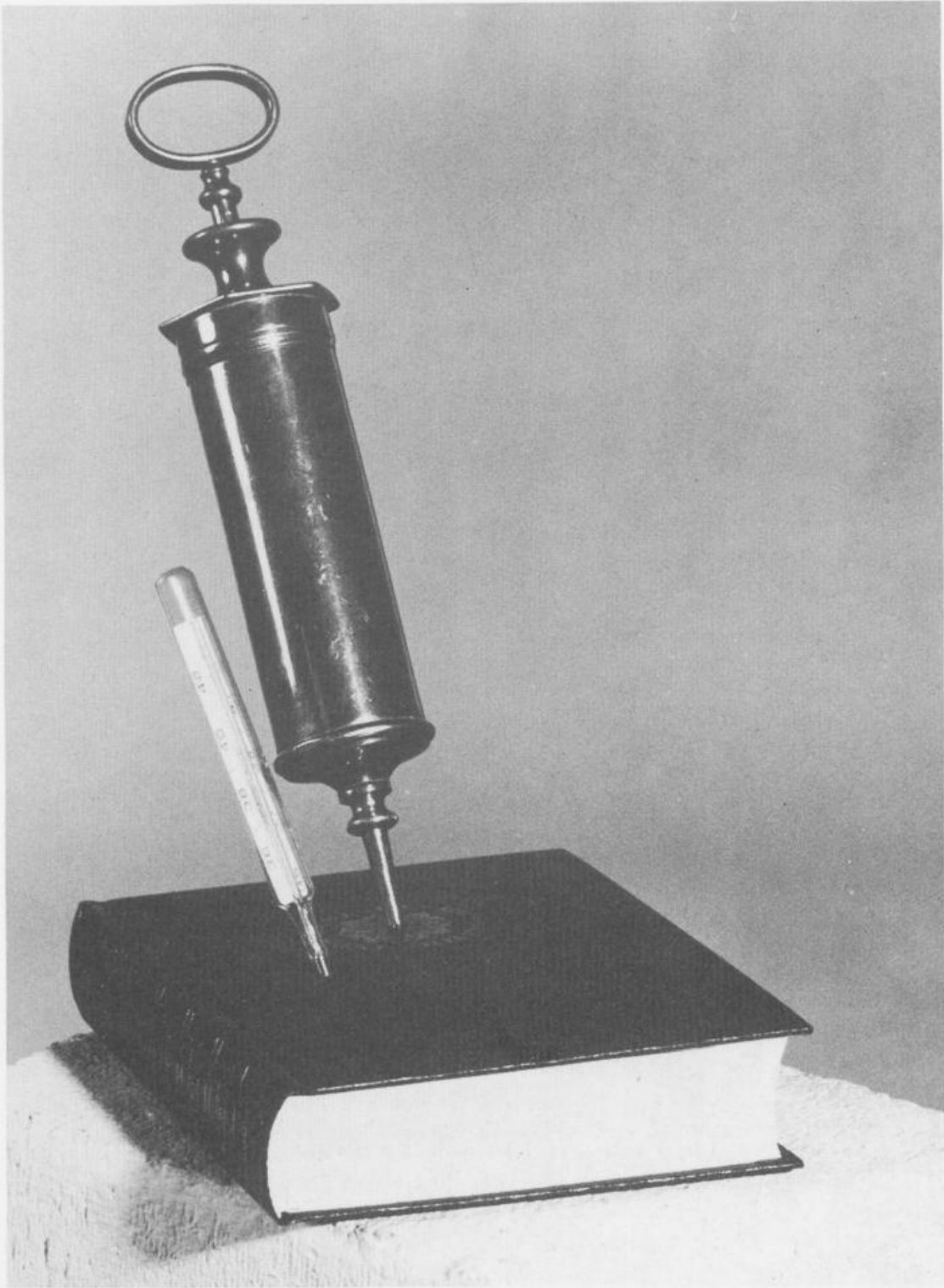
Die wissenschaftliche Buchforschung könnte von der Buchforschung des Künstlers Wolfgang Nieblich lernen, – wäre sie lernfähig.



Binden II 1982, Assemblage, 59 x 42



Der Farbkreis 1982, Assemblage, 59 x 42



Diagnose 1982, Objekt, H 16



Das Wiegemesser 1982, Objekt, H 16

Biographie

- 1948 in Reutlingen geboren
Mathematikstudium, verschiedene Tätigkeiten
1970 – 74 Studium Malerei und Grafik
lebt als freischaffender Maler in Berlin

Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen seit 1973, u. a.

- 1976 Galerie Busam, Berlin
Galerie Ophir, Berlin
1977 Maison de France, Berlin
1978 Galerie Niebuhr, Berlin (Jede Mauer ist eine Pforte)
1979 Galerie Ars Viva!, Berlin (Irische Landschaften)
Stadtbibliothek Nienburg, Nienburg
1980 Galerie Ars Viva!, Berlin (Denken und Fühlen)
Haus am Kleistpark, Berlin
1981 Galerie Ars Viva!, Berlin (Neue Arbeiten)
Galerie Pels-Leusden, Berlin (Dichter und Denker im
Spiegel der Kunst)
Markloher Galerie, Marklohe
1982 Kunstverein Uelzen, Uelzen (Metamorphosen)
Akademie der Künste, Berlin (ex libris '82)
Galerie Wewerka, Berlin (Vom Umgang mit Büchern)
1983 Amerika-Gedenkbibliothek (Morgen ist 1984)
Universitätsbibliothek der FU Berlin
(Lesebilder & Buchobjekte)
Senator für kulturelle Angelegenheiten, Berlin
(Buch & Büro)
1984 Galerie Wewerka, Berlin (Art & Andrology)
Stadtbibliothek Duisburg (Utopia von Plato bis Orwell)
Verlag Ruksaldruck, Berlin (Bücher & Werkzeuge)

Öffentliche Ankäufe

1976	Senator für Wissenschaft und Kunst, Berlin
1977/79/82	Haus am Checkpoint Charlie, Berlin
1978/81	Senator für kulturelle Angelegenheiten, Berlin
1979/80	Bezirksamt Schöneberg, Berlin
1979	Klammt AG, Berlin
1979/80/81	ZDF, Mainz
1980	Graphothek City Charlottenburg, Berlin
1983	Amerika-Gedenkbibliothek, Berlin
1983	Kunstamt Charlottenburg, Berlin
1983	Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin
1983	Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main
1983	Haus am Checkpoint Charlie, Berlin

Zahlreiche Veröffentlichungen

u. a. Rundfunk und Fernsehen:

ZDF, WDR, SFB, Rias, SWF

Zeitschriften:

Transatlantik, Börsenblatt, Buchmarkt, Litfaß,
Die Kunst, Bibliotheksdienst, Literatur & Erfahrung,
Kultuhr, Vogue, Zitty, Stern

Zeitungen:

Die Zeit, FAZ, Süddeutsche Zeitung, Deutsches
Allgemeines Sonntagsblatt, taz, Neue Rheinzeitung,
Der Tagesspiegel, Hannoversche Neue Presse,
Schwäbische Post, Berliner Sonntagsblatt, Nienburger
Nachrichten

Kataloge:

1980	Monographie (Edition Ars Viva! Berlin)
1982	Vom Umgang mit Büchern (Edition Wewerka Berlin)
1983	Buchobjekte (Verlag Ruksaldruck Berlin)
	Lesebilder & Buchobjekte (Universitätsbibliothek der FU)
1984	Morgen ist 1984 (Amerika-Gedenkbibliothek)

Bücher:

- 1978 Geord Rosenstock: Irische Gezeiten.
Hrsg.: Vera Ziegler.
Illustr.: Wolfgang Nieblich. – Berlin: Herrmann.
- 1980 Alapy Kelâmy: Atlas of operative andrology. Illustr.:
Wolfgang Nieblich. – Berlin [usw.]: de Gruyter.
- 1981 Michael Wewerka: Gefährliche Töne. Gedichte.
Zeichnungen von Wolfgang Nieblich. –
Berlin: H. Schmid. (Pegasus Reihe)
- 1981 Michael Wewerka: Tropfen auf den heißen Stein.
Gedichte. Umschlagbild und 10 Gouachen
von Wolfgang Nieblich. –
Berlin: Edition Ars Viva! (Edition Ars Viva. 1.)
- 1983 Aras Ören, Wolfgang Nieblich:
Ich anders sprechen lernen.
– Berlin: Nishen. (Kreuzberger Hefte. 3.)
- 1983 Wolfgang Nieblich: Sparbücher
– Berlin: Edition Hauser.
- 1983 Wolfgang Nieblich: Abecedarium 1984.
– Berlin: Edition Hauser.
- 1983 Wolfgang Nieblich: Schlangensymposion.
– Berlin: Edition Hauser.
- 1983 Ulrich Goerdten, Wolfgang Nieblich: Bildschlüssel.
– Berlin: Edition Hauser.

